

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Geldabholung von der Druckerei wöchentlich 1 Pfg., monatlich 6 Pfg., vierteljährlich 18 Pfg.; durch unsere Verkäufer gegen monatlich 1 Pfg., vierteljährlich 3 Pfg. bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Pfg. ohne Zustellungsgebühr. Die Postanstalten, Postboten sowie unsere Verkäufer und Geschäftsleute nehmen Abtrag Bestellungen entgegen. / Im Falle schwerer Dürre — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen der Zerstreuung der Lieferanten über der Zeitungsablieferung — ist der Abnehmer seines Anspruchs auf Lieferung über die Zeitungsablieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner ist bei der Lieferung in den obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in bester Ordnung und ohne Verluste, / Abzug des Bezugspreises der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu schreiben, sondern an den Verleger, die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle, / Anzeigen Zuschriften können unentgeltlich. / Zerstörer Verleitung: Berlin 633. 46.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das Amtsgeschäft und den Stadtrat zu Wilsdruff

rentamt zu Tharandt. Postfach-Ronto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 273

Mittwoch den 26. November 1919

78. Jahrg.

### Ämtlicher Teil.

#### Verordnung über die Neugründung von gemeinnützigen Bauvereinigungen.

Zur Vermeidung einer unnötigen Zersplitterung der gemeinnützigen Bautätigkeit werden künftighin Baukostenzuschüsse nur noch denjenigen gemeinnützigen Bauvereinigungen gewährt, die

1. bis zum 1. Oktober 1919 dem Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen angeschlossen waren, oder
2. von der Landesförderungsstelle als gemeinnützige Unternehmungen im Sinne des Kriegserleichterungsgesetzes vom 5. Mai 1916 nebst Ausführungsverordnung vom 9. November 1916 anerkannt, oder
3. im Einverständnis mit dem Landeswohnungsamt begründet worden sind.

Bauvereinigungen, die ohne Einverständnis des Landeswohnungsamtes errichtet worden sind, haben keine Aussicht auf Gewährung von Baukostenzuschüssen oder auf Unterstützung seitens der öffentlich-rechtlichen Weltgeber. Bestehende Bauvereinigungen, welche den Voraussetzungen zu 1. oder 2. nicht entsprechen, haben nachträglich die Zustimmung des Landeswohnungsamtes herbeizuführen.

Wird die Errichtung einer Bauvereinigung geplant, so ist so frühzeitig wie möglich der unteren Verwaltungsbehörde davon Mitteilung zu machen, bei der das Nähere über die weiteren nötigen Schritte zu erfahren ist.

Das Landeswohnungsamt behält sich vor, die Zentralkasse für Wohnungsfürsorge für seine Entscheidung gutachtlich zu hören. Es empfiehlt sich, bei Neugründungen sich möglichst frühzeitig um Raterteilung an diese zu wenden.

Die Bezirksförderungsstellen werden von dieser Verordnung nicht berührt. Dresden, am 22. November 1919. LWA III 229 b

Ministerium des Innern, Landeswohnungsamt.

#### Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

Finanzämter im Sinne der §§ 3 und 4 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 24. Oktober 1919 über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht (Reichs-Gesetzblatt Seite 1820) sind in Sachsen die **Bezirkssteuereinnahmen.**

Inländische Besitzer inländischer Wertpapiere, die diese Wertpapiere oder die Zins- oder Gewinnanteilscheine dieser Wertpapiere nebst den Erneuerungsscheinen nicht bei einer Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft oder bei sonstigen Personen und Unternehmungen, die sachlichmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben, hinterlegen (im Depot geben) wollen, müssen gemäß § 3 der genannten Verordnung der zuständigen **Bezirkssteuereinnahme** ein Verzeichnis ihres Besitzes an inländischen Wertpapieren unter genauer Angabe des Nennwertes, der Gattung und der üblichen Unterscheidungsmerkmale (Serie, Nummer usw.) in **doppelter** Ausfertigung einreichen. Beide Ausfertigungen des Verzeichnisses müssen außerdem den vollen Namen und die genaue Wohnungsangabe des Eigentümers der Wertpapiere enthalten.

Dresden, am 20. November 1919.

83 Dr. 1 C.  
30 Lei. 1 C.

Die Präsidenten der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig  
J. A. Dr. Böhme. J. A. Dr. Dähne.

#### Öffentliche Versteigerung von Schlitten aus Heeresbeständen in Zeithain.

Bei den jeden Mittwoch und Donnerstag ab 1/2 9 Uhr vormittags in Zeithain, Truppen-Uebungsplatz — Gelände der Bezirksverwaltung — stattfindenden öffentlichen Versteigerungen von Fahrzeugen mit Art werden nunmehr auch **neue Lastschlitten mit Art (Munitionsschlitten) mit und ohne Plane** gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden veräußert.

Kriegsanleihe wird vom Selbsteigner zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen (vergl. Bekanntmachung vom 20. 6. 1919, betr. Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanleihe beim Kauf von Heeresgut — Sächs. Staatszeitung vom 21. Juni 1919).

Dresden, am 18. November 1919. 5810 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

#### Donnerstag den 27. November 1919 abends 7 Uhr öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten.

Anschließend öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus. Wilsdruff, am 10. November 1919.

Der Bürgermeister.

#### Winteräpfel,

Zentner etwa 100 Mark. Bestellungen sofort, Zimmer Nr. 10.

Wilsdruff, am 25. Nov. 1919. 952 Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsamt.

#### Resselsdorf.

#### Kohlenkarten.

Sämtliche **Kohlenkarten und Bezugscheine** sind **Mittwoch** den 26. November von 8—9 Uhr oder **Donnerstag** den 27. November von 11—12 Uhr im Gemeindeamt zur Nachprüfung vorzulegen.

Resselsdorf, am 24. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

#### Grumbach.

**Mittwoch** den 26. November von nachmittags 3—5 Uhr **Fleischmarken-Ausgabe**

im Gemeindeamt. Grumbach, am 24. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Die Katastrophe im Baltikum.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die deutsche Reichsregierung hat zur Behebung der Not im Durrereich diesem 5000 Tonnen Mehl leihweise überlassen.
- Die Lage der deutschen Truppen im Baltikum wird an Berliner unabhängiger Stelle als sehr ernst betrachtet.
- Der sächsische Finanzminister sprach sich mit Entschiedenheit gegen eine überhäufte Verabschiedung der Reichsteuergesetzgebung aus.
- Der Reichsausschuß der Akademischen Berufe hat eine Entschließung gefaßt, in der er sich gegen den Entwurf des Betriebsrätegesetzes wendet und eine Sonderstellung der gelehrten Arbeiter unter den Dienstleistungen fordert.
- In Berlin fanden am Totenfestabend Gedenkstunden für die im Kriege Gefallenen statt, in denen u. a. Reichspräsident Ebert und General Ludendorff sprachen.
- Frankreich hat einen Transport von 5000 Tonnen belagter Kohle für die Schweiz bewilligt.
- Die italienische Regierung beabsichtigt die allgemeine Einführung der einjährigen Dienstpflicht.
- Die neuesten Meldungen aus Moskau belagern, daß Lenin wieder ein Friedensangebot vorbereitet.

\* In Straßburg i. E. wurde in Anwesenheit des Präsidenten Poinecaré eine französische Universität eröffnet.

\* Fünf Flüchtlinge aus Litauen sind von den Litauern aufgenommen worden.

\* Die deutschen Kriegsgefangenen aus Japan werden mit Hilfe der schweizerischen Gefandtschaft Ende Dezember oder Anfang Januar zurückbeordert werden.

### Neue Hindernisse.

Die Franzosen stellen sich hoch erkant darüber, daß die deutschen Unterhändler, die nach Paris gekommen sind, um dort mit ihnen über die letzte Clemenceau-Note zu verhandeln, nicht einfach alles glatt unterschreiben, was ihnen vorgelegt wird. Der Führer unserer Kommission, Ministerialdirektor v. Simson, hat es vielmehr für nötig befunden, mit mehreren technischen Beratern nach Berlin zurückzulehren und hier zunächst einmal über das Ergebnis seiner Pariser Bemühungen mündlich Bericht zu erstatten. Die Franzosen sprechen von plötzlichen und unvorhergesehenen Entschlüssen, stellen fest, daß der Abreise des deutschen Bevollmächtigten eine Beivertung mit

den französischen Delegierten unmittelbar vorhergegangen sei, und geben sich den Anschein, ungemein zu bedauern, daß infolge dieses unerwarteten Zwischenfalls der vom Obersten Rat für den 1. Dezember in Aussicht genommene Austausch der Ratifikationen bis zu diesem Tage nahezu unmöglich geworden sei. Also abermals eine Verzögerung in der Verhängung des Friedenszustandes — durch Deutschlands Schuld, selbstverständlich.

Aber worum handelt es sich für uns? Können wir es verantworten, aus diesem Anlaß dem endlichen Abschluß der Vorfriedensverhandlungen neue Hindernisse in den Weg zu legen? Herr Clemenceau empfindet, wie man weiß, als die in Versailles vereinbarten drei Ratifikationen glücklich nach zehn oder elf Monaten beisammen waren, das Bedürfnis, die Unterzeichnung des nunmehr vorgesehenen „ersten“ Protokolls von der gleichzeitigen Ausfertigung eines „zweiten“ Protokolls abhängig zu machen. In diesem sollten einmal unsere bis jetzt noch unerfüllt gebliebenen Waffenstillstandsverpflichtungen ausdrücklich als noch zu Recht bestehend anerkannt werden — darunter beispielsweise 42 Lokomotiven, die von den Herren Franzosen noch vernichtet werden, einige Dampfzüge und sonstige landwirtschaftliche Maschinen und was dergleichen

Zeichne mit 500 Mark bar

und 500 Mark Kriegsanzleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe



Scherze mehr sind. Dann aber sollten uns auch Strafen auferlegt werden für angebliche Verletzungen des Waffenstillstandes. An erster Stelle steht hier die Versenkung unserer Kriegsschiffe in Scapa Flow. Um sie zu ändern, sollen nicht nur Admiral v. Reuter und seine Offiziere in der Gefangenschaft zurückgehalten werden, wir sollen auch noch 400 000 Tonnen Schiffsraum der Entente herausgeben, diesmal in Gestalt unserer Schwimmboots, Bagger und sonstiger Hafeneinrichtungen. Was das für Deutschland zu bedeuten hätte, ist in der Zwischenzeit von allen Sachverständigen deutlich genug gesagt worden: unsere Fluhmündungen würden verlanden, wir würden nicht nur keine Schiffe mehr in der Heimat bauen können, wir würden, was uns an Fluß- oder Seefahrtzeugen überhaupt noch bleibt, nicht einmal auf unseren Werften mehr instand setzen lassen können, kurz, wir wären für immer und ewig, was den Wasserverkehr betrifft, zu einer Hilflosigkeit verurteilt, die geradezu herabbrechend genannt werden müßte. Gerade deswegen aber wollen unsere Feinde uns in sie hineinziehen. Ob dabei England oder Frankreich die eigentlich treibende Kraft ist, darüber brauchen wir uns wirklich nicht aufzuregen; im Erfolg kommt es für uns auf dasselbe hinaus — in dem Entschluß, uns möglichst für alle Seiten und auf allen Gebieten staatlicher und wirtschaftlicher Betätigung zu einem wesentlichen Nichts zu erschmeltern, sind beide Weltmächte noch heute so einig, wie sie es während des ganzen Krieges gewesen waren. Und wir haben uns — wieder einmal — lediglich zu fragen: wollen wir unter alle diese ebenlo schmachtvollen wie vernichtenden Summationen noch unsere Unterschrift hergeben, oder gibt es für uns nicht eine Grenze, bis zu der wir gehen können mit dem festen, von der Zustimmung des ganzen Volkes getragenen Entschluß, sie auch nicht mehr um Haarsbreite zu überschreiten?

Das Reichskabinett hat auf die empörende Clemenceau-Note nicht schriftlich geantwortet, sondern vorgezogen, sofort in mündliche Verhandlungen einzutreten; vielleicht daß dabei eine Atmosphäre schaffen ließ, in der eher zu einer Verständigung zu gelangen war. Diese Hoffnung scheint, wie schon so viele vor ihr, getrogen zu haben. Denn Herr v. Simon kommt nach Berlin, um die Zustimmung der Reichsregierung und der Nationalversammlung zu den neuen Abmachungen mit der Entente einzuholen; was besagen will, daß er in Paris keine nennenswerten Milderungen der uns zugebotenen „Buße“ zu erreichen vermocht hat. Anzudeuten hat aber schon die demokratische Fraktion der Nationalversammlung einstimmig beschlossen, der Regierung die Ablehnung der neuen Friedensbedingungen zu empfehlen. Wie die anderen Wehrheitsparteien, Zentrum und Sozialdemokratie, sich entscheiden werden, steht noch dahin; zur Not reicht ihre Stimmenzahl aus, um der Regierung, wenn diese es verlangt, die nötigen Vollmachten zu erteilen. Dann könnte sich das Spiel von Weimar wiederholen — die Demokraten würden abermals aus der Mehrheit ausscheiden, was allerdings keinen erbaulichen Eindruck machen würde; Genug, wir sehen wieder einmal vor einem kritischen Punkt in unserer innerpolitischen Geschichte, und zugleich verdrückt sich unsere auswärtige Lage von neuem, kaum daß man hoffen konnte, der Eintritt des Friedenszustandes würde uns endlich den Beginn einer Entspannung bringen.

## Die Katastrophe im Baltikum.

Massenmord deutscher Flüchtlinge

Aber die Lage im Baltikum wird von ausländischer Berliner Seite folgendes mitgeteilt:

Die Reste der deutschen Regionen, verschiedene Freikorps, darunter das von Brandes, haben sich südlich von Riga gesammelt. Der rechte Flügel steht bei Ruck in Verteidigung gegen Angriffe aus Nordosten und überholende Angriffe aus Südosten. Der linke Flügel hält die Bahn Riga—Schaufen. Hier sind fünf aus Riga kommende Flüchtlingssätze mit vorwiegend deutschstämmigen Flüchtlingen von Litauern zusammengepackt worden; bisher sind 50 Tote und 150 Verwundete gemeldet. Es wird berichtet, die Bahnstrecke offen zu halten, damit wenigstens der Abmarsch der übrigen Flüchtlinge vor sich gehen kann. Die Eisen Division reht an-

## Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

1)

### I. Kapitel.

Die Goldregen- und Springenbüsche in den Hofwinkeln des Geroldischen Gutes sprossen heuer von Dolden und Kranen; das Brunnenwasser stürzte, durchsunkelt vom jungen Monnonenlicht, mit kräftigem Getöse in den Steintrog, und auf den Stoll- und Scheunenböden lärnten die Spatzen. Es schien, als bläse, dufte und lärmte es heute stärker als je auf dem Geroldshofe, so recht wie im Gefühl der Heilheitsfreude, denn die Büsche, der Brunnen und das alte Sperlingsgeschlecht in seinen niedrigen, verrotteten Restern, sie blieben ja da, sie wurden nicht vertrieben, wie die aufgeschreckten Spinnen und Motten hinter fortgerückten wackelnden Schränken und Truhen im Gutschause. Ja, schlum genug sah es aus da drinnen, fast wie im Kriege; so taub waren die Wände und ein so wildes Durcheinander lag und stand auf den Dielen des Speisezimmers! ... Da war nichts von dem, was brave Hausfrauen in den Wäscheputz, die einst kräftig dreingeschlagen, um das, was sie an Hab und Gut erworben oder vielleicht auch sich gewaltsam angeeignet, mit Mord und Totschlag zu behaupten. Aber der letzte Besitzer von Geroldshof, dem jetzt alles, was nicht niel- und nagelst war, so vor den Augen weggenommen wurde, hatte gekämpft mit Blut in den Adern. Er war ein edel schöner Mann mit verschleierte blühenden Augen, mit einer Stirn, die das Stimm- und Orakel falkete und zugleich verklärte.

Er lag in seiner stillen, just in dem Winkel gelegenen Stube, wo sich das Springengebüsch hoch bis über das Fenster hinaufreichte. Die weißen und blauen Blütentrauben klopften bei jedem Windhauch schaukelnd an die Scheiben, die fest geschlossen, den Verteilungslärm vom Speiseaal her ziemlich erfolgreich abwehrten und nur ganz vereinzelte, schwache Laute herüberbringen ließen.

schonend ziemlich geordnet aus dem Raume von Riga in die Gegend Rorajemo längs der Bahnstrecke Riga—Rorajemo zurück. Das Stabsquartier befindet sich in Alt-Riga. Die aufgelösten Reste des linken Flügels, meist aus Russen bestehend, sollen sich im Raume Rorajemo—Popelinsu sammeln. Nach Abmarsch der Truppe Biehowe — die bei Riga stand — ist die linke Flanke gegen die von Riga vorrückenden Betten offen; sie wird durch schwächere Abteilungen östlich Rretulen gesichert. Die Litauer setzen ihre Angriffe gegen die Bahn Riga—Schaufen fort. Richtigwilligkeit ist von ihnen befehrt. Sie sind weiterhin bis Szplang vorgedrungen. Um Schaufen und im rückwärtigen Gebiet werden starke litauische Banden gemeldet. Das Generalkommando des 8. Reservekorps befindet sich in Schaufen. Die von Schaufen ausgehenden Bahnen sind bis Szplang, halbwegs Relschluze und Dmole, in deutscher Hand. Admiral Hopmann wird mit der Entente-Kommission ebenfalls in Schaufen erwartet. Im ganzen ist die Lage außerordentlich ernst, an einigen Stellen zweifelhaft.

## Russisches Friedensangebot.

Lenins Wünsche.

Die bolschewistische „Prawda“ kündigt an, daß eine neue Regierung gebildet werden soll, in der auch die Menschewiki durch Martoff und Dan vertreten sein würden. Es liege ein Friedensvorschlag an Kollischal und Demifin vor.

Einen Vertreter des englischen „Daily Herald“ teilte Lenin dazu weiter mit: „Wir haben unsere Friedenswünsche, die wir zusammen mit Bullitt festsetzten, niemals geändert. Außerdem haben wir, ehe Bullitt nach Rußland kam, wiederholt amtliche Friedensvorschläge an die Entente gerichtet. Wir sind b. eit, die unbedingte Richteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Länder zu verbürgen. Die Sowjetregierung ist bereit, den Beweis zu erbringen, daß sie die Mehrheit des russischen Volkes vertritt.“ Diesen Beweis könnten natürlich allgemeine, unbeeinflusste Wahlen zeitigen, dazu scheint Lenin aber noch keineswegs bereit zu sein.

## Politische Rundschau.

### Das finanzielle Elend der Einzelstaaten.

Protokoll des sächsischen Finanzministers.

In einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung der Demokratischen Partei sprach der sächsische Finanzminister Nitsche eingehend über Finanz- und Wirtschaftstragen und bemerkte u. a. zu den Steuerplänen der Reichsregierung:

Wenn es dem Reichsfinanzministerium wirklich gelingen sollte, die Steuerlasten des Reichs notwendig herzustellen, dann würde hierdurch ein ganz falscher Eindruck nach außen erweckt, weil das grenzenlose finanzielle Elend der Einzelstaaten und Gemeinden von unsern Gegnern nicht gesehen werde, sondern nur die Finanzlage des Reichs als Maßstab für unsere Leistungsfähigkeit in Frage komme. Bei allem Verständnis für die finanzielle Lage des Reichs müßte verlangt werden, daß andere Mittel und Wege ins Auge gefaßt würden. Er habe die Absicht, für den Freistaat Sachsen eine aktive Finanzpolitik zu treiben. Es sei daher nicht möglich, einen Plan aufzustellen, solange das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich nicht festgelegt sei. Er sei beauftragt worden, nach Berlin zu reisen, um die wichtigsten Finanzgesetze im Reichsrat zu verabschieden. Er habe aber die Entwürfe noch nicht zu sehen bekommen und es deshalb abgelehnt, sich damit zu beschäftigen. Er könne nicht nach Berlin gehen, nur um Ja und Amen zu sagen und hoffe, daß sich auch die übrigen Mitglieder des Reichsrats auf diesen Standpunkt stellen werden.

Der Kampf um das Betriebsrätegesetz. In der letzten Sitzung des Ausschusses für das Betriebsrätegesetz wurde die Abstimmung über den kritischen Punkt, der die Teilnahme der Arbeiter am Ausschlußrat enthält, verlagert. Zentrum und Demokraten wollen Zeit zu Verhandlungen gewinnen. Die Sozialdemokraten haben erklärt, keine Auswärtigkeiten machen zu können. Das Zentrum wird

sich in einer Fraktionsstimmung noch mit dieser Frage beschäftigen. Wesentlich unsicherer ist die Haltung der Demokraten, trotzdem die Abgeordneten um Bayer herum zu Zugeständnissen bereit zu sein scheinen. Eine Ablehnung der umstrittenen Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes im Ausschluß würde die weitgehendsten Folgen haben. Die Sozialdemokraten würden sich freie Hand vorbehalten. Stimmt das Zentrum dafür, die Demokraten aber dagegen, wäre eine weitere Teilnahme der Demokraten an der Regierung in Frage gestellt. Nach einem demokratischen Kompromißantrag sollen ein oder zwei Vertreter zu denjenigen Sitzungen des Ausschlußrats mit Sitz und Stimme entsendet werden dürfen, in denen Angelegenheiten und Wünsche der Arbeitnehmer verhandelt werden.

Deutsche Hilfe für Österreich. Das Wiener Staatsamt für Volksernährung teilt mit, die Deutsche Regierung habe sich bereit erklärt, die erbetene Ausbille von 6000 Tonnen Mehl gegen Überlassung einer entsprechenden Getreidemenge aus den auf dem Rhein für Österreich schwimmenden Transporten zu gewähren. Diese Ausbille würde jedoch erst in einigen Tagen erfolgen können, weil die Deutsche Regierung vorher in den Besitz der Konnossemente über die betreffenden Schiffsloadungen gelangen müßte. Das Staatsamt für Volksernährung habe verlangt, daß die Transporte im Bendlverkehr zwischen Mannheim und Regensburg auf direktem Bahnwege nach Österreich durchgeführt werden.

### Frankreich.

Bei Eröffnung der französischen Universität Straßburg erklärte Präsident Poincaré, er sei erfreut, daß die Jugend Frankreichs und Elsas-Voshringens nunmehr vereinigt sei. „Während des Krieges“, sagte er, „wurden die Elässer einer schweren Probe unterworfen. Einem Teil gelang es aber, unter der französischen Fahne zu kämpfen. Nun sei der Alpdruck von der Jugend gewichen, und sie könne mit den alliierten und befreundeten Ländern froh zusammenarbeiten an dem Wiederaufbau der Zivilisation.“

### Großbritannien.

Die Auslieferungsliste. Den „Daily News“ zufolge stehen auf der ersten Liste achtzig Deutsche, darunter der frühere Kaiser, der frühere Kronprinz und Admiral Tirpitz. Die Zusammenfassung des alliierten Gerichtshofes, vor dem sich die betreffenden deutschen Persönlichkeiten verantworten sollen, ist noch nicht erfolgt, es steht aber fest, daß der Vorsitz einem englischen Richter übertragen werden soll.

## Deutsche Nationalversammlung.

(117. Sitzung.) OB. Berlin, 24. November.

Auf der Tagesordnung stand heute an erster Stelle die Interpellation der Abg. Arnstadt (Deutschnat. Vp.) und Deitze (Deutsche Vp.) über die bedrohliche Gestaltung der Ernährungsfrage infolge der schlechten Witterungsverhältnisse. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß der Reichsfinanzminister die Interpellation wahrscheinlich am nächsten Sonntag beantworten werde. Alsdann ging das Haus zur

Weiterberatung der Reichsabgabeordnung über. Die zurückgestellten Abstimmungen konnten einmütig noch nicht vorgenommen werden, weil — ein sehr beachtender Grund — das Haus zu schwach besetzt war. Der Präsident bemerkte, daß er in Zukunft darauf keine Rücksicht mehr nehmen werde. Man fing heute bei dem dritten Abschnitt an, der die Finanzämter behandelt. Danach bestimmt der Reichsfinanzminister den Sitz, den Bezirk und Geschäftsbereich der Finanzämter.

Es werden alsdann eine lange Reihe von Paragrafen angenommen. Auch die bisher zurückgestellten Paragrafen werden von der Mehrheit genehmigt. Die Auseinandersetzungen darüber sind kurz; eine Abstimmung folgt der anderen, die Gesetzgebungsmaschine arbeitet ununterbrochen. In den heute angenommenen Bestimmungen gehört auch der viel besprochene Paragraf 189a, der von der Auslieferung der Banken handelt.

## Die verhungernenden Wiener Kinder.

Krautgemüse für Säuglinge.

Aber die schrecklichen Zustände in der einst so fröhlichen Donaustadt unterrichtet in einfachen aber um so

gekommen, aber die Dielen — nur das dunkle Seidenkleid knisterte ein wenig — und legte die Hand auf die Schulter des schreibenden Mannes.

„Joachim!“ rief sie ihn mit sanfter Stimme an und bog sich vor, um in sein Gesicht zu sehen.

Er fuhr empor und stand sofort auf seinen Füßen.

„Ah, Klaudine!“ rief er in sichtlichem Schrecken.

„Schweherchen, liebes Kind, hierher durstest du nicht kommen. Sieh, ich trage dich, ich bin bereits darüber hinweg; aber du wirst bittere Schmerzen leiden unter der Jersörung, die alles, was du lieb hastest, nach allen Winden hin perferent! Armes, armes Kind! Wie mir die vermeinten Augen da wehtun!“

„Nur ein paar Tränen, Joachim,“ sagte sie mit lächelnden Lippen, aber aus ihrer Stimme klang noch innerer Schmerz. „Daran ist nur der Kappe schuld, unser alter Bekleidungs-träger, der uns jeden Morgen die Posttasche holte. Denke dir, es erkannte mich sofort, das treue Tier, als es an mir vorübergeführt wurde.“

„Ja, Peter ist fort, Tante,“ sagte die kleine Elisabeth. „Er kommt nicht wieder, der gute Peter; und der Wagen ist auch fort, und der Papa muß nach Eulenhäus laufen.“

„Er muß nicht laufen, Herzchen; ich habe einen Wagen mitgebracht,“ tröstete Tante Klaudine. „Ja, will nicht entabiegen, Joachim.“

„Dann darf ich dich auch nicht bitten in diesem fremden Hause. Ich kann dir auch nicht einmal eine Erfrischung anbieten. Die Köchin hat uns heute mittag die letzte Kartoffelsuppe gelocht und ist dann gegangen, weil sie ihren neuen Dienst antreten mußte. ... Sieh, das sind lauter Bitternisse, die du erträgst, und welche du dir ersparen konntest. Du wirst lange mit dir kämpfen müssen, um nach deiner Rückkehr an den Hof das häßliche Gespenst dieser Erinnerungen loszuwerden.“

Sie schüttelte laise den schönen Kopf.

„Ich gehe nicht an den Hof zurück. Ich bleibe bei dir,“ erklärte sie bestimmt.

Er prallte zurück.

„Wie — bei mir? Willst du mein — mein Bettelbrot teilen. Nie, Klaudine, nie!“ — Er streckte die Hand abwehrend gegen sie aus. „Unser schöner Schwann, die Augenweide, die Freude so vieler, sollte in dem Eulenhäus verflammen? Hältst du mich für einen Seelenmörder, daß du ein solches Aufinnen an mich stellst? ... Ich liebe mich gern, ja, erleichterten Herzens zurück in das alte Haus, in dein Haus und Erbe, das du mir großmütig zur Verfügung gestellt hast — es wird mich traut und heimlich umfangen, denn ich habe mein süßes Schaffen, das mir alles verklärt, mir das farge Brot verschafft und die alten Wände vergoldet; aber du, du?“



Das Weihnachtsgeschäft

beginnt sich langsam zu beleben. Jaghaft noch; aber der Geschäftsmann spürt trotz alledem. Und um das wieder erwachende Geschäft nachhaltig zu beleben, weiß der erfahrene Kaufmann kein besseres und zugkräftigeres Mittel als die Reklame.

Sie ist seit langen Jahren keine treuere Helferin. Sie trägt den Ruf seines Geschäfts in alle Schichten der Bevölkerung hinein, sie schafft seinem reichen Lager befriedigenden Umsatz, seinem Hause treue, dauernde Kunden.

Der Erfolg

Der Reklame ist es in erster Linie, dem gutgehende Geschäfte ihr rasches Emporbühen und ihre gefestigte Stellung verdanken. Darum wächst von Jahr zu Jahr die Zahl auch der kleineren Geschäftsleute, die diesem modernen Mittel zur Hebung ihres Geschäftsumsatzes mehr Vertrauen als früher entgegenbringen.

bleibt nicht aus,

und mancher, dem heute noch das Wesen der Zeitungserklame fremd duftet, wird uns dank wissen, wenn er unserem Rats nur einmal probeweise Folge leistet;

darum eifrig inserieren!

Ein neues Choleramittel.

Erfolge mit Raolin bei der Epidemie in China.

Die Cholera wütet zurzeit in Ostasien wieder sehr stark. Ihren Ausgangspunkt hat die Seuche in der Mandchurien genommen, und in jeder Stadt dieses Landes, in Peking, Tientsin, Tschangün, Tientsin, Tsingtau, etc., sind viele Tausende Opfer der Cholera geworden.

Neuerdings kommt aus China eine Nachricht, die etwas erfreulicher ist. In Tientsin, der bekanntesten Endstation der Sehanbahn, die von Tientsin aus ins Land hineinläuft, ist ein neues Heilmittel erprobt worden, das in seiner Einfachheit und Billigkeit alles bisher Dagewesene zu überbieten vermag.

Wir wählten 100 Kranke, die unzweifelhaft die echte asiatische Cholera hatten: Erbrechen nach vorausgegangenem Durchfall, Krampf in Beinen und Fingern, Detertheit, Gefühlsstörungen, etc. Reinkulturen ergaben das charakteristische Bild des Kommobasillus.

Raolin ist ein weißes Pulver von großer Aufzugsfähigkeit. Es ist so gut wie unlöslich und deshalb unschmelzbar. Ein Pfund kostet nur 35 Cent.

Legte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Verlegung der deutsch-polnischen Verhandlungen nach Paris.

Zürich, 25. Nov. (tu.) Der Oberste Rat hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, gestern unter dem Vorsitz Cambos verammelt. Es wurde beschlossen, der deutschen Regierung eine Antwort auf die Note zu senden, in der sie die Konferenz von der Abreise ihrer Bevollmächtigten nach Berlin unterrichtet hatte.

Simons Bericht über die Pariser Verhandlungen. Berlin, 25. Nov. (tu.) Ministerialdirektor von Simons, dessen Abreise aus Paris dort großes Aufsehen

erregte, ist gestern vormittag in Berlin angekommen. Er hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Abreise ist erfolgt, weil in der Angelegenheit der Verankerung der Flotte neue Instruktionen notwendig geworden sind.

Der belgische General Michel über die Kohlennot.

Nach, 25. Nov. (tu.) Zwischen dem belgischen General Michel und den Industriellen aus dem besetzten Gebiet fand hier eine Konferenz über die Ursachen der Kohlennot im besetzten Gebiet statt.

Die bedrohte Kartoffelernte.

Das frühzeitige Eintreten des Winterwetters hat bei dem allgemeinen Rückgang der diesjährigen Erntearbeiten die restlose Einbringung der Hackfrüchteleute verhindert. Der eintretende Lannewinter gibt es, alle Kräfte einzusetzen, um die für die Gesamternte drohende schwere Lage nach Möglichkeit zu mildern und die noch im Boden befindlichen Kartoffeln, Futter- und Sudrüben herauszunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 25. November 1919.

Neuer Roman. „Antimanns Magd“ hat sich in der gestrigen Nummer unseres Blattes verabschiedet, zu schnell für alle, die in den Abendstunden an dem „Rein einer Erziehlerin“ Gefallen gefunden hatten.

Die Kartoffelverförmung hat sich, wie das sächsische Wirtschaftsministerium Pressevertretern gegenüber erklärt, durch die Witterung der letzten Wochen besonders ernst gestaltet. Die Verpörmung der Ernte, sowie der früh einsetzende Frost haben die normale Verlaufszeit etwa um 8 Wochen gekürzt.

Volkszählungsergebnis in Sachsen. Nach der nunmehr beendigten vorläufigen Feststellung durch das Statistische Landesamt betrug die ortsbewohnende Bevölkerung des Freistaates Sachsen am 8. Oktober d. J. 4 663 251 Personen.

Der Dresdner Kalender, ein echtes, schönes

näher ersichtlichen Worten der Vizebürgermeister Max Winter brieflich an eine Berliner Zeitung wie folgt:

Wien hat rund 550 000 Kinder und Jugendliche. Von diesen sind nach amtlichen Untersuchungen monatlich 300 000 unterernährt. Das tuberkulosegefährdete Alter von 14 bis 25 Jahren ist darunter mit etwa einem Drittel vertreten.

Die deutsche Hilfe würde sicher in ganz anderem Maße einwirken, als wie es bisher geschehen, wenn nicht Deutschland selbst mit der bittersten Ernährungs- und Rohstoffkatastrophe zu kämpfen hätte.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gesucht. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G) 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Frank (Fr.).

Table with columns: Währungsart, 24. 11., 22. 11., 21. 11. and sub-columns for Geld and Brief. Rows include Amsterdam, Rotterdam, Stockholm, etc.

Im Frieden kosten im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Frank rund 80 Mark, von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

Gastwirtsstreik in Braunschweig. In einer Versammlung der braunschweigischen Gast- und Hotelwirte, Gasthaus- und Konditoreibesitzer wurde beschlossen, die schon früher kundgegebene Absicht, vom 1. Dezember ab alle gastwirtslichen Betriebe Braunschweigs zu schließen, nunmehr zu verwirklichen.

Die Brotverförmung bis Februar gesichert. Gefahren für die Brotverförmung bestehen nach der an mahenden Stellen herrschenden Auffassung im Augenblick nicht. Die Reichsgetreidestelle ist bereits jetzt soweit eingesezt, daß die Brotverförmung bis Mitte Februar gesichert ist.

Hebung der Valuta durch Ausfuhrzölle. Im Reichswirtschaftsministerium haben in der letzten Zeit Beratungen stattgefunden über Maßnahmen zur Hebung unserer Valuta. Das Ergebnis dieser Beratungen zeigte sich in einer gewissen Geneigtheit der gesetzgebenden Stellen, zu dem Mittel von Ausfuhrzöllen zu greifen.

Verkehrsverbote für den Osten. Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westpolen für die ganze Distanz der ihm unterstellten Gebiete Vollmacht erteilt, Verkehrsverbote von Häuten und Fellen, Leder und Lederwaren (Stiefel und dergleichen) mit Ausnahme von Luxusartikeln (zum Beispiel Gantstücken) zu sperren.



Heimatbuch, ist zum Preise von 8 Mark im Verlag von Oskar Laube, Dresden, erschienen. Er enthält wertvolle Beiträge führender Männer und namhafter Schriftsteller Dresdens. Der wirkungsvolle Einband macht ihn zu einem künstlerischen Ereignis. An dankbaren Freunden wird es ihm nicht fehlen.

Keine Versteigerung von Heerespferden mehr. Die Verkäufe von Pferden aus Anlaß der Verminderung des Heeres finden nicht mehr auf dem Wege der Versteigerung statt. Die von der Heeresverwaltung zum Verkauf bestimmten Pferde werden zu Abschätzungspreisen abgegeben und mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Volksernährung den Landwirtschaftskammern oder anderen landwirtschaftlichen Organen zur Verteilung an wirklich pferdebedürftige Landwirte überwiesen. Von diesen werden Kriegsschadigte, Hinterbliebene von im Felde Gefallenen, ferner solche Personen, die mit staatlicher Unterstützung angesiedelt werden sollen, oder auch Personen, denen Pferde bereits teilweise haben überlassen werden müssen, zuerst berücksichtigt. In dringenden Fällen geben die Landwirtschaftskammern Pferde auch an andere Gewerbetreibende ab, außerdem an Personen, die im Dienste der Allgemeinheit tätig sind. Die ausgestellten Pferdekarten verlieren ihre Gültigkeit. Pferde, die dauernd nicht mehr arbeitsfähig sind, werden an die Landesfleischstellen abgegeben. Anträge auf Überweisung von Pferden sind in den Landkreisen (Oberamtsbezirken usw.) an den Landrat usw., in den Stadtkreisen an die Polizeiverwaltung zu richten.

Blankenstein. Der Nossener Anzeiger berichtet folgendes: In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Bewohner der im Tale zwischen Blankenstein und Neutirchen gelegenen Bushmühle in nicht geringe

Aufregung versetzt. Als sie gegen 10 Uhr abends etwas Verdächtiges im Kuhstalle merkten, wollte der Besitzer mit seiner Frau nachsehen. Als sie aus der Haustür traten, ertönte plötzlich der Ruf: „Hände hoch!“ und gleichzeitig fielen auch Schüsse. Auf's höchste erschrocken eilten die Genannten ins Haus zurück und stüchteten auf den Oberboden, um sich vor den fremden Eindringlingen zu schützen. An ein Fliehen war nicht zu denken, da das Anwesen von acht dieser bewaffneten Einbrecher umstellt war. Außer einer großen Anzahl Hühner wurden auch Gänse und Enten an Ort und Stelle abgeschlachtet, sodaß dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden entstand. Hoffentlich gelingt es recht bald, jener frechen Räuber habhaft zu werden.

Mügeln bei Oschatz. Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Strecke Mügeln—Döbeln, wo sich am 18. d. M. das schwere Eisenbahnunglück ereignet hatte, wurde noch eine Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Damit erhöhte sich die Zahl der Toten auf fünf.

### Aus dem Gerichtssaale.

#### Der Soldatenrat als Revolutionsgewinnler und Schieber.

Der bei der Dresdner Intendantur tätige Beamtenstellvertreter Arno Henry Schlemm aus Dresden wurde nach Ausbruch der Revolution in den Soldatenrat berufen und schließlich als sogenannter Regierungsbeauftragter bei der Intendantur eingesetzt, wo es zu seiner Aufgabe gehörte, die Beamten der Intendantur, also der obersten Rechnungs- und Kontrollbehörde des militärischen Kasernenwesens des 12. Armee-korps zu überwachen u. zu kontrollieren. Diese weitreichenden Be-

fugnisse verstand der Herr Regierungsbeauftragte sehr schnell und sehr ergiebig zu seinen Gunsten auszunutzen. Er ließ von dem Proviantamt Dresden angeblich für die bei der Intendantur diensttunenden Beamten und Mannschaften bestimten 200000 Zigaretten und 100000 Zigarren abholen, von denen auf dem Wege vom Proviantamt zur Intendantur 150000 Zigaretten und 75000 Zigarren spurlos verschwanden. Schließlich stellte sich heraus, daß diese Mengen durch Schleißig und seinen Schwager verschoben worden waren, ein Geschäft, das dem Herrn Regierungsbeauftragten glatt 47775 Mark eingebracht hat. Jetzt hatte er sich wegen dieser Schiebereien vor dem Landgericht Dresden zu verantworten, das ihn zu 1 Jahr Gefängnis und zu 200000 Mark Geldstrafe verurteilte. Wie einträglich übrigens solch ein Posten sein kann, ergab sich auch im Laufe der Verhandlung, in der festgestellt wurde, daß der Herr Regierungsbeauftragte ein Jahreseinkommen von mehr als 20000 Mark hatte.

Landgericht. Die Händlerin Marie Rosa Besser geb. Gerhard war am 7. September in Wilsdruff in einem Garten eingedrungen, um darin zwei Paar Socken zu stehlen. Die bereits vorbestrafte, 1875 zu Dresden geborene Frau mußte sich wegen dieses Diebstahls vor der zweiten Strafkammer verantworten. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Hühnske in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. R. Gärtner. Für den Inseratenteil: Arthur Hühnske beide in Wilsdruff.

Für alle Ehrungen, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn Priovatus

## Friedrich Oskar Kühne

durch Blumenspenden und Begleitung zum Grabe dargebracht worden sind und für alle uns zugegangenen Bekundungen herzlichsten Mitgeföhls sagen wir

**aufrichtigen Dank.**

Freitag Böllmen, im November 1919.

**Frau Lina verw. Kühne geb. Rippe**

nebst allen Hinterbliebenen.

## Färberei und chem. Wäscherei

Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn Kaufmann Emil Glathe, Freiburger Str. 3

Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe

## Gebr. Lehmann

Färben und Reinigen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten

Fachgem. Ausführung  
Schnelle Lieferung  
Bill. Berechnung

Entlassungssachen der heimkehrenden Krieger färben in jed. beliebigen Farbe  
Trauersachen schnellstens!

## Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 26. November abends 8 Uhr

# Carola Joelle in „Chrysantheme“.

Eine Lebenstragödie in 4 Akten.

„Chemann adel!“

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung.

## Pass. Weihnachtsgeschenke

Kommoden, Vertikos, Kleiderschränke, Büfets, Flurgarderoben, Kindertische etc.

Bestellungen werden entgegen- genommen in der Tischlerei von

**Franz Hauptmann, Wilsdruff, Bahnhofstr. 146**

**Grumbach. Lebensmittelverteilung.**

Mittwoch den 26. November Ausgabe der Kommunalverbandslebensmittel. Vormittags 9—12 Uhr auf der Freibank Rindfleisch in rohem Zustande zum Pfundpreise von 2 Mk. 1/4 Pfund auf den Kopf der Versorgungsberechtigten in den Grundstücken Nr. 17 bis 80.

Grumbach, am 24. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächtere und Pferdegeschäft

Potschappel, „Goldener Löwe“

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Geräucherte Lachserringe bekannte gute Qualität wieder eingetroffen bei Paul Lauer, am Markt.



Zu haben in der Löwenapotheke Wilsdruff

## Herren- und Damen-Alster

Anzüge, Joppen, Hosen u. Schuhe, Friedensware, laufen Sie preiswert bei Reich, Dresden, Große Bräutigasse 141, bei Bobfa im Hause. Frack-, Gehrock- u. Smoking- anzüge werd. tageweise verleh.

Seidel & Naumann und andere Marken. Auf Wunsch Anlernen im Sticken, Stopfen. Sofort lieferbar. A. Fuchs, Markt 8, Tel. 499.

Einen kräftigen Hausburschen sucht „Weißer Adler“.

## Horch Druff!

Donnerstag den 27. November abends 7 Uhr

## Bersammlung.

Der Harmlojeste.

## Zur gefälligen Beachtung!

Empfehle in größter Auswahl meine Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone usw. usw. als passende Weihnachtsgeschenke.

Alfred Jirschik, Kesselsdorf, Fahrradhandlung.

Alfred Jirschik, Kesselsdorf, Fahrradhandlung.

Alfred Jirschik, Kesselsdorf, Fahrradhandlung.

Alfred Jirschik, Kesselsdorf, Fahrradhandlung.

## Kurt Siering, Potschappel

Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

## Maurer

nimmt an für Baustelle Wilsdruff

Baumeister Richard Schuricht, Wilsdruff.

## Schuhmacher-gehilfe

sofort gesucht. R. Busch, Schuhmachermstr Dresden Straße 96.

Jüngeres Mädchen von 18—20 Jahren als

## Wirtschafts-mädchen

auf mittl. Gut für 1. Jan. gesucht. Mädchen aus kleinerem Gut oder Wirtschaft bevorzugt. Gest. Angebote unter A. postlagernd Gauernig.

## Besseres Mädchen

22 Jahre alt, sucht bei Familienanschluß für 1. Jan. in landwirtschaftlichem Betriebe Stellung, wo es sich in allen Zweigen weiter ausbilden kann. Gute Behandlung erwünscht, ohne sonstige gegenseitige Vergütung. Ang. unter 987 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren. Frau Fleischermstr. Nögold, Herzogswalde, Bez. Dresden.

## Rattler

Hündin, braun gezeichnet, Schwanz kupiert, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Kaufmann Alfred Piehisch, Wilsdruff.

Auf diese Marke



## Kleine Anzeigen haben

im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. laufkräftigen Leserkreis besitzt.

## große Wirkung.

## Frauen

Spülapparate, Spülkannen, Spritzen, Frauenbuschen, Frauentropfen, Frauentee, altbewährt, Unterhiesher, Urinale, Vorfaltpessare und Gürtel, Monatsbinden, alle Frauenartikel.

Prompt. Versand n. auswärts. Damenbedienung separat. Prosp. frei! Anfragen erb.

## Sanitätshaus Frauenheil

Größtes Spezialhaus in Dresden: Prager Straße 46, Wilsdruffer Straße 24, Billniger Straße 16, Kesselsdorfer Straße 4. Fabrik und Versand: Dresden, Rosenstraße 104.